

Erfahrungsbericht

Wintersemester 17/18

Universidad de Las Palmas de Gran Canaria (ULPGC)

Vorbereitung

Seit Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich die Chance, ein Semester im Ausland verbringen zu können, nicht verpassen möchte. Dass ich in ein spanisch sprachiges Gastland möchte, auch. Da mit meinem Schwerpunkt Logistik nur die ULPGC in Frage kam, war die Universitätsauswahl auch schnell getroffen. Allerdings forderte die Uni dort B1 und die Uni Bremen B2 als Sprachnachweis. Dies war die größte Hürde, da ich in sehr kurzer Zeit auf das Niveau kommen musste. Mit sehr viel Lernen und einigen Sprachkursen habe ich es bis zum Start der Uni allerdings geschafft. Der erste Kontakt mit der Universität auf Gran Canaria hat relativ spät stattgefunden, da ich erst auf Nachfrage alle relevanten Emails erhalten habe. Ich habe eine extra Versicherung (OnCampus, 50€ für den gesamten Aufenthalt) abgeschlossen, da ich keine extra Auslandskrankenversicherung in Deutschland hatte. Auch die Welcome-Week Aktivitäten mussten im Voraus gebucht und bezahlt werden. Alles weitere fand erst vor Ort statt.

Formalitäten im Gastland

Ich empfehle euch so schnell wie möglich zum „Ayuntamiento“ zu gehen um die NIE (Número de Identificación Extranjero) zu beantragen. Die NIE ist eine Karte, die bestätigt, dass man seinen Wohnsitz auf Gran Canaria hat. Hierfür benötigt man eine Kopie des Reisepasses, der Krankenkarte, der Immatrikulationsbescheinigung und des Mietvertrages. Wenn man dann die sogenannte „Residencia“ beantragt (hier benötigt man zusätzlich eine Bestätigung, dass man schon einmal Miete gezahlt hat und erneut eine Kopie des Mietvertrages), bekommt man ein weiteres Dokument (Tarjeta de bonificación de viajes), mit dem man innerhalb Spaniens sowohl mit dem Flugzeug als auch per Schiff bis zu 75% günstiger reisen kann. Bei mir hat die Beantragung der NIE, sowie der „Residencia“ nur eine Woche gedauert. Die meisten mit denen ich gesprochen habe, mussten allerdings ungefähr einen Monat warten.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Es gab eine Welcome-Week, die aus Sprachkursen und Sport-Aktivitäten bestand. Diese Aktivitäten sind zwar kostenpflichtig (Sprachkurs 150€, Sport-Aktivitäten 80€), aber es lohnt sich um andere Erasmus-Studenten kennenzulernen. Außerdem bietet die ULPCG ein Buddy-Programm an. Ein

Buddy vor Ort sollte die Ankunft erleichtern und bei jeglichen Fragen und Formalitäten unterstützen. Leider hat sich mein Buddy auch erst auf mehrmaliges Nachfragen gemeldet, hatte nie Zeit und war mir insgesamt keine Hilfe.

Es gab zwei Informationsveranstaltungen. Eine fand am Campus Tafira statt, bei der einige Informationen zu den Formalitäten vor Ort gegeben wurden und man Termine zugeteilt bekommen hat um Hilfe bei der Erstellung des endgültigen Learning-Agreements und des Stundenplans zu bekommen. Die Kursangebote und die Zeiten der Veranstaltungen sind nämlich schwer zu durchschauen und es kann zu Überschneidungen im Stundenplan kommen, vor allem wenn man Kurse aus verschiedenen Fachsemestern wählt. Eine weitere offiziellere Veranstaltung fand in Teror statt, bei der sich die Leiter der Uni und weitere Personen vorstellten. Leider wurden wir nicht einmal über den Campus geführt, sodass sich die Raumsuche in der ersten Vorlesungswoche etwas schwierig gestaltete.

Ich empfehle schon frühzeitig vor der Reise ein Learning-Agreement einzureichen und das Formular für die Immatrikulation auszufüllen (ich habe von der Uni, im Gegensatz zu anderen Studenten, nie ein solches Dokument bekommen - also nachhaken!). Es ist um einiges einfacher das LA nur noch einmal zu ändern, anstatt sich erst zu Beginn der Uni zu immatrikulieren, da dann der Andrang aller Erasmus-Studenten sehr hoch ist und die Menschen im „Oficina de Movilidad“ lange für die Bearbeitung benötigen. Außerdem braucht meine Immatrikulationsbescheinigung um die Studentenbusfahrkarte, die NIE und weitere Sachen zu beantragen.

Das spanische Unisystem unterscheidet sich deutlich vom deutschen System. Die Kurse sind mehr in einem Klassenverband organisiert und auch die Anzahl der Stunden pro Kurs sind umfangreicher als in Deutschland. Eigentlich gibt es eine Anwesenheitspflicht. Allerdings gehen hier keine Listen rum, sondern die Professoren sammeln mehrmals die Woche so etwas wie Hausaufgaben ein, die dann die Anwesenheitsnote ausmachen. Des Weiteren kann man Kurse auch Online belegen. Nachteil hier: man bekommt keinerlei Informationen wie das ganze abläuft. Nach mehr als der Hälfte des einen Kurses den wir belegt haben wir irgendwann - auf Nachfrage wohlgermerkt - eine böse Email des Professors bekommen, dass wir ein bestimmtes Tool für die Bearbeitung der Aufgaben verwenden müssen und alle bis jetzt eingereichten Aufgaben nicht zählen würden.

Die Prüfungssituation ist eigentlich relativ gut geregelt. In den meisten Modulen gibt es zwei „Pruebas“. Das sind Zwischenprüfungen, die man sich auch für die Endprüfung anrechnen lassen kann. Somit kann man sich die Prüfungen und das Lernen besser einteilen und hat nicht am Ende des Semesters den gesamten Prüfungsstress. Allerdings gibt es an dieser Uni kein „zentrales Prüfungsamt“. Jeder Professor vergibt die Noten gefühlt nach Lust und Laune. Vor allem für die Mitarbeit und Anwesenheit der Erasmus-Studenten.

Leider ist das System der Universität insgesamt etwas unorganisiert meiner Meinung nach. Gerade wenn man die Sprache nicht zu hundert Prozent beherrscht ist es schwierig mitzubekommen, was

von einem gefordert wird, da in dem Online Portal nicht alles hochgeladen wird. Auch muss ich sagen, dass die Professoren keinerlei Rücksicht auf uns Erasmus-Studenten genommen haben bzw. sich gar nicht mit uns beschäftigen wollten und auch bei Nachfragen sehr genervt und unhöflich waren.

Unterkunft

Die Wohnungssuche habe ich schon aus Deutschland vorgenommen, obwohl es in anderen Erfahrungsberichten hieß, dass es vor Ort besser sei, da man sich die Wohnungen dann persönlich anschauen kann und es auch genügend Angebote gäbe. Ich habe meine Wohnung auf der Seite easypiso.com gefunden und war rundum zufrieden. Es gab keine bösen Überraschungen. Bei vielen Gesprächen mit anderen Erasmus-Studenten habe ich erfahren, dass die Wohnungssuche vor Ort ganz und gar nicht einfach war. Die Preise liegen zwischen 250€ und 350€. Meine Wohnung lag direkt am Strand Las Alcaravaneras, eine Seitenstraße zur Avenida Mesa y Lopez. Las Alcaravaneras ist der Strand mit Ausblick auf den Hafen. Der bekannte Strand Las Canteras ist ein 5km langer Sandstrand an dessen Ende auch der Surferstrand La Cícer liegt. Im Grunde ist es völlig egal wo man zwischen diesen beiden Stränden wohnt, die Lage ist einfach super. Einziges Manko an den Wohnungen: es gibt keine Heizung. Und das kann im Winter schon mal ordentlich kalt werden.

Aktivitäten

In Las Palmas gibt es unendlich viel zu entdecken. Das Klima ist fantastisch und es regnet so gut wie nie. Aktivitäten wie Surfen, Stand Up Paddling, Schnorcheln, Kiten, Kayaking, Beachvolleyball, Wandern und viele mehr kann man direkt in Las Palmas erleben. Ich habe mir direkt am Anfang ein Surfboard geholt, damit ich surfen gehen konnte wann ich wollte und nicht auf die Öffnungszeiten von Rental Shops etc. achten zu müssen. Hier hat nämlich so gut wie jeder Shop zur „Siesta“ geschlossen.

Das Nachtleben ist sehr vielfältig in Las Palmas. Jeden Donnerstag findet die Tapas-Night statt, bei der man sehr günstig landestypischen Tapas und Bier bekommt. Es gibt sehr viele Locations, die Musikrichtung allerdings ist sehr eintönig.

Sonstiges

Das Busnetz in der Stadt und auf der Insel ist ziemlich gut. Es gibt die Busse Guagua, die in ganz Las Palmas verkehren. Eine Strecke kostet 1,40€. Man kann sich aber auch direkt ohne Immatrikulationsbescheinigung eine Bono Karte holen mit der man für 0,85€ pro Strecke fährt. Wer

die Studentenbusfahrkarte beantragen will tut dies am besten online auf der Seite der Guagua-Busse. Mit dieser bekommt man für einen Monat 80 Fahrten für 28€. Außer der Guagua-Busse gibt es die Global-Busse, mit denen man über die ganze Insel kommt. Taxifahren ist auch vergleichsweise billig. Für eine Strecke von 4km zahlt man nur ca. 6€ und Taxen findet man überall. Auch ist es ziemlich günstig sich ein Auto zu mieten (ca. 10-15€ pro Tag, Diesel ca. 0,90€/l).

Wer sich über ein Bankkonto Gedanken macht, dem empfehle ich in Deutschland ein Konto bei der Deutschen Bank zu eröffnen. Die DB arbeitet mit einigen Banken auf der ganzen Welt zusammen und hat in Las Palmas sogar direkt eine Filiale bei der man kostenlos Geld abheben kann.

Die Kosten für Lebensmittel sind vergleichsweise teuer. Aus eigener Erfahrung muss ich leider noch betonen, dass die Kriminalität und die Gewaltbereitschaft in Las Palmas höher ist, als erwartet. Es wurden Rucksäcke aufgeschnitten und Portmonees, Handys und sonstiges geklaut. Auf der Strasse wurden Bekannte von Spaniern angegriffen und mir selbst wurde von einer Spanierin, ohne vorherigen Konflikt bzw. überhaupt Kontakt, die Nase gebrochen. Auf Hilfe der Polizei braucht man gar nicht zu hoffen. Die Arbeitsmoral, gefühlt gerade für Nicht-Einheimische, lässt sehr zu wünschen übrig.

Was ich sonst noch empfehlen kann, ist alle kanarischen Inseln zu bereisen. Durch die „Residencia“ wie vorhin schon erklärt, reist man unglaublich günstig. Zwar sind die Inseln relativ ähnlich, aber keine gleicht der anderen.

Auch in die Sprache hineinzukommen fiel leichter als gedacht. Allerdings unterscheidet sich der kanarische Akzent deutlich von anderem Spanisch, sodass man sich anfangs erst daran gewöhnen muss. Die „Canarios“, wie die Einheimischen hier genannt werden, verschlucken nämlich gerne überall das „s“.

Fazit

Die Zeit auf Gran Canaria war einfach unglaublich. Meine Sprachkenntnisse haben sich definitiv verbessert, ganz nach dem Motto „learning by doing“. Gran Canaria ist einfach ein toller Ort in Europa um mit Erasmus ein halbes Jahr im Ausland zu verbringen. Denn es ist doch wunderbar immer bestes, warmes Wetter zu haben, mit dem Strand direkt vor der Tür und unter Palmen all dem nachzugehen was einem gefällt?